

(Limburger Zeitung) **Zugleich** amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

சென்னை

Verlag des Börsen-Comptoirs in Berlin und P. Neumann

Zeitungspreis: Die 8-seitige 8-Zeilige Nummer ober deren
etwa 70 Bg. Die 9-seitige breite Nummer 2.10 Mk.
Nachst wird nur bei Wiederholungen gedruckt. Zeitung Nr. 82.
zeitungs-Abgabe bis 6 Uhr nachmittags des Vortages.

Quinn 236

Simburg, Dienstag, den 12. Oktober 1920.

४३. अनुक्रम

Die polnische Treulosigkeit gegen Litauen.

Wilna 9. Oktober. (BZ.) Die litauische Telegraphen-
agentur meldet: Am 7. Oktober unterzeichneten die Polen
im Gegenwart einer internationalen Schiedsgerichtskommission
einen Waffenstillstandsvertrag mit Litauen und erlaubten die
Demarkationslinie als endgültig an. Noch am selben Abend
griffen die Polen trotz der dringenden Warnung der inter-
nationalen Kommission die litauischen Stellungen unerwartet
an, durchbrechen die Demarkationslinie und setzten mit unge-
wöhnlich starken Kräften den Vormarsch gegen Wilna fort.
Die internationalisierte Kommission steht diesem neuen polnischen
Waffenstillstandsbruch machtlos gegenüber. Es entpannen
schon ererbte Kämpfe in der Gegend von Szokol. Auf beiden
Seiten gab es große Verluste. Die litauische Heeresleitung
hat Maßnahmen, um die litauische Hauptstadt Wilna bis zum
nächsten Wonn zu verteidigen. In Stadt und Land stehen
schon Bürgerwehren. Die polnische Obermacht ist so groß,
daß es ihnen gelang bis fünfzehn Kilometer südlich von Wilna
vorzudringen. Da man damit rechnen muß, daß die Polen
nach ihr Versprechen, Wilna unberührt zu lassen, treulos
werden, entschloß sich die litauische Regierung, die Ministern
und Kommandeuren nach Kowno zurückzuziehen. Die internationalisierte
Kommissionen erklärten sich bereit, den Schutz der litauischen
Interessen in Wilna wahrzunehmen, falls es Polen gelingen
würde, sich der Stadt zu bemächtigen. Sie unternehmen einen
neuen Versuch, dem polnischen Vormarsch Einhalt zu gebieten.

Einnahme Wilnas durch die Polen.

Reuno, 10. Okt. (BZ.) Die letzten Ministerkabinette der Hauptstadt Wilna nach ordnungsmäßiger Kabinettung am 9. Oktober. Es waren am 9. Oktober erbitterte Kämpfe an der Front in Wilna hörbar. Die Bevölkerung ist unruhig. Die Juden flohen aus Angst vor Pogromen. Die Ordnung wird aufrecht. Die Kontrollkommission des Völkerbundes ist aus Suwalki nach Wilna geschickt, um mit den litauischen Regierungsvertretern den Sachverhalt zu untersuchen.

Nach hartem Kampf haben die Polen am 9. Oktober Warschau eingenommen. Die Litauer halten die Linie Warschau—Allroth—Balafovienska—Raszkow. Die angreifenden Truppen sind zusammengestellt aus verpöhlten Gebühnreibern Litauens, welche General Soligowski führt. Soligowski hat in Warschau eine neue Regierung ausgerufen, deren Oberhaupt er selbst ist und an der Gutsbesitzer theilnehmen. Er verlangt, daß die Litauer das ganze früher von Polen besetzte Gebiet verlassen und daß eine Volksabstimmung stattfinden.

Der Heeresbericht Wrangels.

Konstantinopel, 9. Okt. (WZ.) Der Heresbericht des Generals Wrangel vom 5. Oktober besagt: Die bolschewistische Offensive gegen Smolnitow wurde abgebrochen und geschlagen. Ein Gegenangriff brachte der Armee Wrangel 20 Gefangene ein, 5 Flüge und zwei Geschütze. Zwei Infanteriedivisionen, die frisch eingesetzt waren und eine Kavalleriedivision wurden in die Flucht geschlagen. Nördlich von Polnowala wurden bereits 1000 Gefangene gezählt. Man meldet das Vorrücken der Armee Wrangels an der Küste des Schwarzen Meeres und im Tonesgebiet.

Die Genfer Konferenz als englisch-französisches Streitobjekt.

Paris, 9. Okt. (W.Z.) Wie der Korrespondent des „Times“ in London meldet, veröffentlicht der „Daily Chronicle“ aus offenbar offizieller Quelle Aufklärungen über die Verhandlungen zwischen der französischen und englischen Regierung. Am letzten Tage der Konferenz von Spa sei unter dem Einfluß Lord Georges ein Abkommen über die deutschen Kohlenlieferungen nicht ohne Schwierigkeiten erzielt worden. Andererseits habe man beschloffen, Anfangs August in Genf eine gemischte Kommission, in der Deutschland und die anderen Mächte durch zwei Delegierte vertreten sein sollten, zusammenzurufen. Diese Kommission habe die Frage studieren und einen Bericht erstatten sollen. Sie hätte aber keine Entscheidung treffen sollen über die Frage der Gesamtkohle und der Flüssiggaslieferung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung. Vizepräsident Millerand habe dieses Abkommen angenommen. Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister Süssner hätten in Berlin erklärt, wenn auch die Bedingungen der Kohlenlieferungen hart seien, so hätte man doch in Genf erzielt. Die britische Regierung sei der Ansicht, die Alliierten sich öffentlich verpflichtet hätten. Man habe deshalb mit Ueberraschung festgestellt, daß Herr Millerand seine Ansicht geändert habe, um an die Stelle einer gemischten Kommission, die in einem neutralen Lande zusammenzutreten solle, eine Konferenz der Wiedergutmachungskommission in Paris, der auch die deutschen Vertreter beizutreten würden, zu setzen. Lord Curzon habe in seiner Rede vom 6. Oktober in freundschaftlicher Offenheit seine Meinung ausgesprochen. Der französische Standpunkt werde von Belgien geteilt, aber es wäre unrichtig zu sagen, die amerikanische Regierung teile diese Ansicht. Im Gegenteil,

sic sthe auf dem englischen Standpunkt. Nach dem „Daily Chronicle“ wäre eine Einigung möglich, wenn die Wiedergutmachungskommission sich in Köln anstatt in Paris zusammentraf. Gegen eine derartige Lösung werde die englische Regierung keinen Widerspruch erheben. Das Blatt ist der Ansicht, daß Frankreich und England sich auf diesem Standpunkte einigen könnten. In der Frage der Wiedergutmachung spricht der „Times“ die Ansicht aus, ein Einverständnis könne leicht erzielt werden, wenn man die technische Kommission, bestehend aus zwei Delegierten jeder Macht, demnächst zusammenbringe mit dem bestimmten Auftrage, der in Epea festgelegt worden sei. Die beiden Sachverständigen für jeden Staat würden aus den Mitgliedern der Wiedergutmachungskommission zu nehmen sein. Die technische Kommission könne sich alsdann vielleicht in einer anderen Stadt als in Genf zusammensetzen.

Die Brotgetreidewirtschaft.

Berlin, 9. Okt. (WZ). Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats bestätigte in der Brotgetreidefrage die Beschlüsse des Unterausschusses. Der Weizenpreis für ausländisches Getreide soll also aus der Reichskasse gedeckt werden. Der Ausschuss stimmte dem Antrag zu, die Einfuhr von Pilsener Bier möglichst einzuschränken, und beschloß, jährlich 400 000 Sad Raffee zur Einfuhr freizugeben.

Dom Zeitungstreih in Berlin.

Berlin, 9. Okt. (W.B.). Den Abendblättern zufolge befragt eine Korrespondenzmeldung: Aufgrund ihrer Sympathieerklärung für die Zeitungsverleger erklärten sich 150 Firmen bereit, die Herstellung von Zeitungen und sonstigen Arbeiten der Zeitungsbetriebe zu übernehmen. Bei der Ablegung der Ausführung dieser Arbeiten durch das Personal werden die Druckereifirmen ebenfalls zu Entlassungen ihrer Arbeiter schreiten. Von beteiligter Seite wird diese Meldung bestritten.

Ein Streik im Siegerland.

Berlin, 9. Okt. (M.D.). Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Auf den Wäsemer Eisenerzgruben in Siegerland ist ein wilder Streik ausgebrochen, der größeren Umfang anzunehmen droht. Aussehend beabsichtigen die Streikenden, auch die Rosthaarder Gruben zu verhindern. Dadurch würden die zum Werke gehörenden vier großen Eisenerzgruben für 2000 Mann Belegschaft und 25 000 Tonnen Monatsförderung zum Erliegen kommen und 4000 Gruben- und Hüttenarbeiter auf viele Monate hinaus erwerbslos werden. Das Uebergreifen des Streikes auf andere Werke ist nicht ausgeschlossen. Der preussische Handelsminister nahm eine Vermittelungsaktion auf.

Die Parteitage der sozialistischen Parteien.

Berlin, 10. Okt. Zur Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitagcs sagt der „Vorwärts“, die Partei zähle wieder wie vor dem Kriege mehr als eine Million Mitglieder. Sie sei die weitaus stärkste politische Organisation in Europa, mindestens doppelt so stark wie die kommunistische Partei im russigen Rußland. Das nächste zu vollbringende Werk sei die Sozialisierung des Bergbaues. Die Frage der Teilnahme der Partei an der Regierung sei keine des Prinzips, sondern der Taktik. Der Bolschewismus werde nichts hinterlassen als Trümmer, und die sozialistische Bewegung in Rußland auf zerschmetterte Klabbiere.

Berlin, 10. Oktober. Die Unabhängigen Däumig und Seidler werden laut „Freiheit“ dem Parteitage in Halle eine Resolution vorlegen, wonach der Parteitag in der dritten kommunistischen Internationale die Weltorganisation des revolutionären Proletariats erkläre und den sofortigen Anschluß an diese Internationale beschließe. — Die „Freiheit“ schreibt, es zeige sich, daß die kommunistische Partei Rußlands jeden proletarischen Geist erlöse, wodurch der Burokratismus und Befehle von oben herrschen, an deren bedingungslose Ausführung die Mitglieder gebunden seien. In westeuropäischen Ländern werde die Pleite eines solchen Systems viel schneller kommen als in Rußland.

Begrüßungsansprache Scheidemanns.

Kassel, 10. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag trat heute abend unter Teilnahme von etwa 500 Delegierten zusammen. Oberbürgermeister Scheidemann wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei heute mehr denn je nicht nur gegen das deutsche, sondern gegen das internationale Kapital im Kampfe stehe, von dessen Geist der Vertrag von Versailles durchdrungen sei. Wir müßten in diesem Kampf um die Sympathie und die Unterstützung der arbeitenden Bürger der ganzen Welt bitten. Weiter erklärte Scheidemann, daß das Ziel der sozialdemokratischen Partei nicht das Verbleiben in der Opposition sei, sondern die Gewißheit eines stärkeren Einflusses auf den Staat, als sie ihn in der vergangenen Regierungskoalition hätte ausüben können. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden einstimmig die früheren Reichstangler Hermann Müller und Scheidemann gewählt. Müller, der sodann den Vorsitz übernahm, sagte, nur die sozialistische Arbeiterklasse trage dazu bei, daß gemeldet werde, was in dem Versailles Frieden unerfüllbar und unerträglich sei. Was im Feindesland gesündigt sei, müsse wieder gut gemacht werden, aber wir müßten auch die Möglichkeit dazu haben. Der Völkerverbund müsse zum wahren Völkerverbund gemacht werden. Hoffnung Ausdruck gegeben haben, auf dem nächsten Kongress. Erstreblich sei, daß englische und belgische Sozialisten

Parteitag anwesend sein zu können. Für Holland werde Troelstra erscheinen. Unter dem Beifall der Versammlung wies Müller auf die Verdienste Brantings um den internationalen Sozialismus hin. Müller dankte insbesondere den königlichen Genossen für das Liebeswerk, das sie an deutschen Kindern getan hätten. (Beifall). Müller fuhr fort: Mit tiefem Schmerz müssen wir feststellen, daß die urdeutschen Dantziger nicht mehr zu Deutschland gehören. Hier sind Deutsche gegen ihren Willen von Deutschland losgerissen. Hier gilt es, zusammenzuarbeiten für einen wahren Völkerbund. Wir weisen den Gedanken gewalttätiger Revanche weit von uns, wir wollen nur den Appell an das Recht. (Lebhafter Beifall).

Baldige Abstimmung in Oberschlesien.

Paris, 10. Okt. Wie Journal des Debats mittheilt, wird General Verond baldigst auf seinen Posten zurückkehren. Die Abstimmung in Oberschlesien werde demnächst stattfinden.

Ein polnischer Uebeltäter verhaftet.

Aus Beuthen meldet ein Blatt, daß der Rädelsführer des Josephstaler Mordes an zehn deutschen Arbeitern, Baron. der als einziger von den Eltern nach Polen entkam, gestern im Rybnick Gebiet festgenommen wurde, ferner, daß in Koschowitz bei Rattowitz einige Inphusfälle festgestellt worden sind.

Die Miliz in Ostpreußen.

Paris, 9. Okt. (WB.) Die Vollsachterkonferenz beschloß am 6. Oktober, dem deutschen Ansuchen auf Verlängerung der am 10. Oktober abgelaufenen Frist für die Entlassung der Miliz in Ostpreußen nicht stattzugeben.

Anmerkung des B.B.: Die Weibung ist augenscheinlich unrichtig. Die deutsche Regierung stellte den Antrag auf Verlängerung der Frist zur Entlassung der einderseits Mannschaften der Orts- und Grenzwehren nicht. Vielmehr wurden die aufgebotenen Ortswehreute, ungefähr 1000 Mann am 8. Oktober entlassen. Die deutsche Regierung hatte dagegen beantragt, keine Einwendung gegen die Aufrechterhaltung der letzten Organisationen der Orts- und Grenzwehr zu erheben, solange zwischen Rußland und Polen nicht der Friede geschlossen ist. Bei dieser Organisation handelt es sich lediglich um die listenmäßige Feststellung derjenigen Männer, die im Falle äußerer Bedrohung bereit sind, sich zur Vertiefung der Regierung zu stellen.

Gegen die schändliche Behandlung
deutscher Seeleute im Ausland.

Berlin, 9. Oct. (WZB.) Der deutsche Seefahrts-
 auschuh hat, wie uns mitgeteilt wird, in seiner am 7.
 October in Bremen abgehaltenen Sitzung mit Abtheilung von
 theilweise brutaler, unwürdiger Behandlung Kenntniss genommen
 die die Kapitäne, Offiziere und Mannschaften deutscher See-
 schiffe namentlich in den englischen Häfen sowohl seitens
 der Behörde als auch der Bevölkerung erdulden mußten.
 Der Seefahrtsauschuh betont in einer Entschlieung, daß
 für die den deutschen Seeleuten, namentlich in den eng-
 lischen Häfen, zuteil werdende Behandlung jeder Rechtsgrund
 und jede sachliche Begründung fehle. Der deutsche See-
 fahrtsauschuh fordert für die deutschen Seeleute in den
 fremden Häfen dieselben Rechte und Freiheiten, die die
 ausländischen Seeleute nach der Beendigung des Krieges in
 den deutschen Häfen genießen. Der deutsche Seefahrtsaus-
 huh legt der deutschen Regierung dringend nahe, sofort,
 namentlich England gegenüber, darauf zu bestehen, daß die
 deutschen Seeleute sich in den englischen Häfen sowohl an
 Bord als auch an Land als Gleichberechtigte bewegen können.
 Sollte die englische Behörde diesen deutschen Forderungen keine
 Folge leisten, so bittet der Seefahrtsauschuh, zu erwägen,
 ob nicht in den deutschen Häfen gegen die Mannschaften eng-
 lischer Schiffe mit entsprechenden Repressalien vorgegangen ist.

Schulstreik der Deutschen in Böhmen.

Prag, 10. Okt. (WFB.) Der „Bohemia“ zufolge wurde am 8. und 9. Oktober der deutsche Schulstreik planmäßig durchgeführt.

Die Volksabstimmung in Kärnten.

Klagenfurt, 10. Okt. (WB.) Heute findet in der Zone A des Abstimmungsgebietes Kärnten die Volksabstimmung statt. Die interalliierten Vertreter der Plebiszitskommission befinden sich seit 6 Uhr morgens in der Zone A. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt etwa 40 000. Nach bisher eingelaufenen Nachrichten ist es nirgends zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen. Die Wahlbeteiligung ist sehr reger. Die Stimmung der deutsch-kärntnerischen Bevölkerung ist zuverlässig. Das Abstimmungsergebnis dürfte nicht vor Dienstag nachmittag bekannt gegeben werden.

Der Kleinkrieg in Irland.

Paris, 9. Okt. (W.B.) Nach einer Privatmeldung aus London haben die Truppen in Cork heute vormittag infolge der Ermordung eines Soldaten das Rathaus mit Brandbomben zum Teil zerstört. Die Feuerwehr habe im Laufe des Vormittags unter dem Schutze der Polizisten den Brand löschen können.

Lokaler und vermischter Teil.

Gumburg, den 12. Oktober 1920.

2. Die öffentliche Kundgebung gegen den polnischen Terror und für die Erhaltung Oberschlesiens beim Deutschen Reich fand gestern nachmittag programmäßig auf dem Neumarkt statt. In von glühender Heimmats- und

Vaterlandsliede durchdrungenen Worten sprach der Bezirksleiter der Limburger Ortsgruppe der heimatischen Oberschlesien von den Banden, die Oberschlesien an unser Vaterland fesseln. Das natürliche Recht, das auf politische und kulturelle Geschichte, auf ethnologische und geographische Naturgebe gegründet ist, spricht Oberschlesien Deutschland zu. Zug und Trug ist der politische Werdezug um ein Land, um das Polen nicht das geringste Verdienst hat, und der den faulen Polensaat nur in den Genuß der von deutscher Arbeit geschaffenen Kultur- und Wirtschaftsgüter setzen soll. Für Deutschland würde der Verlust Oberschlesiens den sicheren wirtschaftlichen Ruin bedeuten. Nicht umsonst reicht der Franzose dem Polenbruder helfend die Hand, die Zertrümmerung Deutschlands ist das Ziel, nach dem man strebt. Uns allen gebietet vaterländisches Pflichtgefühl, uns allen jedem Herrn für die Erhaltung dieses unschätzbaren Glücksgutes in deutscher Hand einzusehen und jeden Oberschlesier, der fern der Heimat weilt, am Abstimmungstage an die Arme zu bringen. — Es sprach noch ein Arbeiterführer von der unermesslichen Bedeutung der Erhaltung Oberschlesiens für die Arbeiterwelt. Dann fand die nachfolgende Entschließung, die dem Reichstanzler, dem Reichstag und dem deutschen Botschafter in Paris überreicht werden soll, einstimmige Annahme:

Lebende Einwohner der Stadt und des Kreises Limburg (Nahm), sind entrüstet über die grauenhaften Vorgänge in Oberschlesien, die zum größten Teil auf die Parteilichkeit der französischen Besatzung zurückzuführen sind. Sie erheben in einer öffentlichen Massenkundgebung unter freiem Himmel stammenden Protest gegen die schmachvolle Bedrückung ihrer ober-schlesischen Volls- und Arbeitsgenossen, verlangen uneingeschränkte Gewährung der ihnen durch Friedensvertrag verbürgten Rechte, fordern sofortige Abführung der französischen Truppen und Ersatz durch italienische und englische. Endlich appellieren sie an die hohe internationalisierte Kommission, die Deutschen und deutschgesinnten Oberschlesier vor Schäden an Leben und Eigentum zu schützen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Deutscher Gewerkschaftsbund.
Deutscher Beamtenbund.
Zentralverband Deutscher Gewerksvereine.
Sämtliche politischen Parteien Limburg.
J. A.: Schönbach, Hill.
Scheele als Landrat.
Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.

Die städtische Kartoffelausgabe in der Postprüfungsstelle wird Dienstag und Mittwoch weiter fortgesetzt. Beliefert werden die Nummern über 700.

Die Ausgabe der Kartoffelbezugscheine findet in Zukunft nur noch Dienstags und Mittwochs vormittags statt.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Zugführer Wilhelm Beder, Diezstraße 30a, früher in Mos vertrieben.

Abchiedsfeier. In Ehren des nach Berlin versetzten Herrn Postdirektors Ehrhard hatten die Angehörigen des Postamts Limburg am Samstag, den 9. Oktober 1920 im Saale des evangelischen Gemeindehauses eine Abschiedsfeier veranstaltet, zu der auch der Präsident der Oberpostdirektion Frankfurt zwei Vertreter entsandt hatte. Die Feier wurde durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Vizepostdirektors Reimers und einen von einer jungen Dame des Postamts vorgetragenen stimmungsvollen Festspruch eröffnet. Darauf überbrachte Herr Post-Rat Ahrens die Grüße des Herrn Präsidenten Görke und sprach in dessen Namen Herrn Postdirektor Ehrhard den Dank der Verwaltung für die ihr während der verflochtenen sechs Jahre geleisteten treuen Dienste aus. Herr Ober-Postsekretär Hardt feierte die Verdienste des scheidenden Chefs, die er sich als wohlwollender fürsorglicher Vorgesetzter um das gesamte von ihm geleitete Personal erworben hat und gedachte auch in dankbarer Anerkennung der Tätigkeit der Frau Postdirektor Ehrhard in der Fürsorge für die Kriegsteilnehmer des Postamts Limburg. Er wünschte den Scheidenden auch am neuen Amtsorte bestes Wohlergehen. Am Schluß der Rede wurde Herrn Ehrhard zur Erinnerung an Limburg die bekannte Radierung von Mansfeld, den Dom und die Burg darstellend, überreicht. Der Gefeierte dankte in bewegten Worten für die ihm gewordenen Ehrungen und betonte, daß er nur ungern von Limburg scheide, wo er die Jahre seiner besten Schaffenszeit habe zubringen dürfen. Er werde diese Jahre stets im besten Andenken behalten. Nur durch die treue Mitarbeit aller Angehörigen des Postamts sei es ihm möglich gewesen, die

schweren Aufgaben, die der Krieg, das Gefangenlager, sowie die schwierige Lage Limburgs am äußersten Rande des unbesetzten Gebiets dem Postamt gestellt hätten, zu bewältigen. Dem guten Geist der Pflichttreue, der das Personal auch in kritischen Tagen nicht verlassen habe, sei dieses zu danken. Herr Ehrhard übergab dann dem Postamt eine geschmackvolle Truhe aus Eichenholz zur bleibenden Erinnerung an die für das Vaterland gefallenen Angehörigen des Postamts und Ehre dieser Angehörigen. Zur Ehrung der Gefallenen sangen die Anwesenden stehend das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden.“ In der Truhe haben auch die in das Feld gesandten Briefe der „Heimawacht für Post und Draht“, sowie die Briefe der Kriegsteilnehmer aus dem Felde Aufnahme gefunden. Herr Ober-Postsekretär Klapper übernahm die Truhe mit Worten des Dankes für die Ehrung der Gefallenen und der Kriegsteilnehmer entgegen. Der Abend wurde durch zahlreiche Vorträge ernst und heiteren Inhalts, sowie durch musikalische Darbietungen in dankenswerter Weise verschönt und wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Waffenablieferung hat noch weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gewehre und Karabiner hat 439 erreicht, die Infanterie-Munition wird auf 13 000 Schuß geschätzt. Den größten Wert stellen zweifellos die zahlreichen abgelieferten optischen Instrumente aller Art, die Hörschnecke und Schallapparate u. a. dar. Vielleicht wird der Staat aber doch in der Lage sein, aus dem Erlos dieser wertvollen Stücke einigermaßen die Kosten der Prämiengeldungen zu decken, die eine bedenkliche Höhe erreicht haben und in Limburg allein bereits auf über 70 000 Mark gestiegen sind.

Erdbebung der Zuckerration. Die Zuckerration in Deutschland ist im laufenden Jahre bedeutend besser gewesen als im Vorjahre. Für 1920 wird auf einen Gesamtverbrauch von 22 Millionen Zentner Zucker gerechnet gegenüber 15 Millionen Zentner im Vorjahre. Allerdings traten 1919 dann noch vier Millionen Zentner aus dem Auslande hinzu. Das heutige Mehr beläuft sich jedoch unter Anrechnung dieses Zugusses immer noch auf drei Millionen Zentner. Die Zuckerration, die im Oktober ein Pfund pro Kopf beträgt, dürfte im November auf eineinhalb Pfund erhöht werden.

Billigere Zündhölzer? Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Zündholzindustrie Verhandlungen über die Ermäßigung der Zündholzpreise eingeleitet.

Rasitäten, 9. Okt. Wie verlautet, soll ab 15. Oktober der Personenverkehr der Kleinbahn wieder auf sämtlichen Strecken aufgenommen werden, und zwar auf der Strecke Rasbitten-St. Gerhausen täglich drei Personenzüge und auf den beiden anderen Strecken täglich je zwei Personenzüge.

Schorn, 5. Okt. Der Schneider Kuhlmann hier selbst wurde von einem Zuge erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt.

Frankfurt, 8. Okt. Ein Drama. Mit einem überaus traurigen Vorgang beschäftigte sich die Strafkammer in einer Verhandlung gegen den 17-jährigen Bader Rudolf Koll, der seinerzeit der Jugendherberge überwiesen war, die ihn bei einem Architektur als Kutscher in Stellung brachte. Dort beging er wiederholt Unehrlichkeiten und als ihm der Brotherr deshalb Vorkhaltungen machte, reifte in ihm der Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Er stahl eine Armeepistole, schlich an die Türe, daß er sich wegen des auf ihm ruhenden Verdachts das Leben nehmen und entfernte sich. Er irrte zunächst planlos umher, traf dann einen gleichaltrigen jungen Mann namens August Rosenhöder, an dem er im Wald die Pistole ausprobierte. Dabei erschoss er Rosenhöder. Die Strafkammer verurteilte jetzt den unvorsichtigen Koll wegen fahrlässiger Tötung und Diebstahls zu sieben Monaten Gefängnis.

Frankfurt, 9. Okt. Unter die Räder gekommen. Die übliche Gewohnheit, auf der Straße Fußballspiel zu betreiben, hat sich gestern in der Seehofstraße bitter gerächt. Der 12-jährige Georg Vogel aus der Großen Rittgasse lief dabei in ein Lastauto und kam unter die Räder. Aus mehreren Wunden blutend und in hoffnungslosem Zustande verbrachte man den Jungen nach dem Heiliggeisthospital.

Frankfurt, 11. Okt. Der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter und Völschschluder Spang hat nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus wieder einen Völsch verschluckt und kam wieder ins Krankenhaus.

Singen, 10. Oktober. Der Winter ist in der Gegend um Singen und an der Nahe im Gange; er fällt sehr aus, als die Winter erwartet hatten. Die Nachfrage ist gering; doch werden für den Winter Trauben bereits 350-400 Mark geboten.

Mainz, 9. Oktober. Das herrlich im Walde bei Dudenheim in Rheinhessen gelegene Schloß Waldbühnen ist von einem französischen General, der das Schloß bewohnt, angekauft worden. Herr von Waldbühnen wohnt seit einigen Jahren in der Schweiz.

Honnet, 10. Okt. Vor etwa drei Wochen wurde bei einem hiesigen Wirt am 11. Tage von Dieben, die alle unbewacht entkamen, ein Leinwandschrank ausgeräumt. Dieser Schrank enthielt nun in dem Lokale des Wirts zwei elegant gekleidete Herren nebst einer Dame mit großen Koffern bipack. Die beschuldigten Diebe, der in den „Herrenschaften“ sofort seine Wiedererkennung, verließ unauffällig das Zimmer und benachrichtigte sofort telephonisch die Polizei. Er hat erschienen und sofort die Beamten, um die Bande festzunehmen. Nach dem Kampfe konnten der Hauptperson Handfesseln angesetzt und die Festnahme bewerkstelligt werden. Bei der Durchsicht der Koffer stieß man auf alle möglichen Handwerkszeuge, wie Dietriche, Brechen, Kooloor, sowie auch auf gestohlene Wertschätze.

Darmstadt, 11. Okt. Ein Jahr zurückgekehrt. Es gibt auch noch humoristische Einbrecher. Diebe, die aus einem Stall ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern stahlen, klingen einem andern kleinen Schwein einen Jodel an, der die Inschrift trägt: „Ein Jahr zurück.“

Bad Orb, 8. Okt. Bei dem Brande einer großen Säge im Weiler Reubenhof (Unterfranken) sind drei Handwerker auf tragische Weise ums Leben gekommen. Sie waren den Tod in den Flammen gefunden. Es sind dies drei männliche Personen aus Fürtz und Rünberg, die sich gegen Ausbändigung von Getreide erwehren hatten, beim Dreschen mitzuhelfen. Sie waren auf dem Speicher der Scheune beschäftigt und konnten sich infolge des raschen Umsturzens des Heuers nicht mehr retten.

Wardburg, 10. Okt. In nicht geringer Aufregung wurde eine aus Mutter, Tochter und Kind bestehende Familie hier vertrieben. Als sie sich abends zu Bett begeben hatten, kam ein fremder Mann aus einem Berstedt heraus und ging annehmend mit einer Gaspistole einen Schuß ab, der das ganze Zimmer in Dunkelheit einhüllte. Die zwei Frauen nahmen schnell ihr Kind und liefen um Hilfe herbeizuholen, in das Nachbarhaus. Der Einbrecher, der sich nur einen Hosiarschein aneignen konnte, war mittlerweile entkommen.

Kassel, 11. Okt. Gefährlicher Mord. In die Nacht eines Lichtermittels im Altenburgischen kommt hier Tage ein Bauer und will einen Rinderfänger kaufen. Auf die Frage nach der notwendigen Größe dieses Möbels — legte der Mann sein Paket auspacken und bringt daraus ein Leiche des Kindes zum Vorschein, die er der Entschel über gleich zum Wagnahmen mit gebracht hat.

Eine schauerliche Bluttat im Haus des Admirals Scheer.

Weimar, 9. Okt. (WB.) Heute nachmittag wurde in der Villa des Helden der Stagerad-Schlacht, Admiral Scheer, eine Mordtat verübt. Im Kohlenkeller der Villa wurde zunächst ein Dienstmädchen des Admirals aufgefunden. Im Vorkeller lag die Gemahlin des Admirals tödlich durch einen Kopfschlag verletzt, und vor dem Korridor lag die 15-jährige Tochter des Admirals, durch einen Brustschuß ebenfalls schwer verletzt. Admiral Scheer selbst lag in einem Zimmer des oberen Stockwerks der Villa in einem Redenkeller lag der Mörder, der Maler Rad Schöner, der durch einen Schuß in den Kopf sich selbst erschossen hatte. Als die Schüsse fielen, floh ein zweiter Mann aus der Villa, dem man auf der Spur ist. Der im Keller aufgefunden Mörder war für die Tat gut ausgerüstet. Er hatte das Gesicht mit Tüchern unwiderrund und trug ein Rasiermesser und weißen Pfeffer bei sich. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Raubmord handelt, da in der Villa selbst nichts gestohlen wurde.

Paris, 10. Okt. Auf dem Bahnhof von Boullies lag ein von Paris nach Nantes fahrender Personenzug auf einem Güterzug. Bis Mitternacht waren 38 Leichen geborgen; die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 50. Nach einer späteren

Grollmann hielt seinen Blick ruhig aus.

„Ich wollte den Herrn Grafen hier oben erwarten.“ „Nun, so hast du nicht gehört, was ich zu den Kindern sagte. So will ich es dir wiederholen: Wer mit mir nicht dienen will, kann gehen.“

Der alte Diener, der sich trotz seiner fünfzig Jahre kräftig und aufrecht hielt wie ein Junger, sah mit feuchten Augen in sein blaßes Gesicht.

„Das werden Herr Graf doch nicht von Grollmann glauben? Ich diene meinem gnädigen Herrn Grafen, da er mich selber gehen heißt. Ich weiß, daß der Herr Graf jetzt treue Diener braucht. Und wehe, wenn in meiner Gegenwart jemand ein solches Wort über meinen Herrn sagt — der soll meine Fäuste spüren.“

Ein schwaches Lächeln lag über Graf Harros Gesicht. „So willst du für mich eintreten, Grollmann?“

„Das ist selbstverständlich, Herr Graf.“

Mit brennenden Augen sah der Herr seinen Diener an.

„Glaubst du an meine Unschuld, Grollmann?“

„Offen sah dieser zu ihm auf.“

„Wie an meine eigene Herr Graf. Man könnte ja keinem Menschen trauen, wenn mein Herr Graf imhinde sein sollte, so ein Verbrechen zu begehen.“

Da reichte Graf Harro seinem Diener die Hand.

„Ich danke dir, Grollmann! Du wirst wohl so ziemlich der einzige sein, der an mich glaubt.“

„O, nein, Herr Graf. Auch Komteß Beate glaubt an die Unschuld des Herrn Grafen. Sie hat es mir selbst gesagt. Und sie hat hier gut für Ordnung und Ruhe gesorgt in der Abwesenheit des Herrn Grafen, obwohl sie ganz trau und elend war von all den Aufregungen und so schreckhaft, daß es einen erarmen konnte. Sie hat den Leuten auch streng verboten, über die ganze Angelegenheit im Schloße zu sprechen, damit unser Komteßchen nicht durch ein ungutes Wort erschreckt würde.“

Während Grollmann das sagte, half er seinem Herrn beim Umkleiden.

Grifeldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Große, große Sehnsucht hatte ich nach dir. Als du mit den fremden Herren fortreistest, da habe ich so lange weinen müssen. Und keiner war da, der mich tröstete. Mademoiselle sprach so dummes Zeug. Sie sagte, sie wüßte nicht, ob du jemals wiederkämst. Und Beate hat so große finstere Augen gemacht, und hat sich die Ohren zugemacht, wenn ich weinte. Henriette aber hat selber mitgeweint. Die konnte mich auch nicht trösten. Und Mama — ach — du weißt doch, daß sie drüben in der Gruft schläft und nie mehr aufwacht. Sie kann nun nicht mehr zanken und ist nicht mehr nervös. Mademoiselle sagt aber, Mama kann keine Ruhe finden. Da hat sie aber Beate tüchtig gescholten und hat gesagt, das ist Unfina. Weißt du, Papa, nach Mama habe ich kein bißchen Sehnsucht gehabt. Aber nach dir — o, davon hat es mir ganz weh getan.“

Sie zeigte auf ihr Herz und ihre Augen sahen ihn an, wie Kinder, die überwach sind.

„Mein süßes Kleines — so hat es dir weh getan, dein armes Herzchen?“

Sie nickte.

„Ja, sehr weh. Aber als Beate heute sagte: Papa kommt heute abend heim — da hat mein Herz gehüpft vor Freude — fühle nur — jetzt hüpf es wieder. Das macht, weil ich so froh bin, daß ich dich wiederhabe. Und nun gehst du nicht wieder fort?“

„Nein, mein Kind, nie mehr.“

„Wie — gehst du auch nicht mehr zu Hofe? Oder nimmst du mich dann mit nach dem Palais Treuenfels, wohin mich Mama alle mitnehmen wollte.“

Er sah über ihr Köpfchen hinweg. Zum erstenmal erlag er, daß das Unglück, das ihn betroffen hatte, auch Schatten auf das Schicksal seiner Tochter werfen würde. Es würde ihr anfangen, daß sie die Tochter eines Mannes war, den man nur aus Mangel an Beweisen freigesprochen hatte. So wie er trotzdem in den Augen der Welt als Gattenmörder galt, so würde man in seiner Tochter das Kind eines Mörders

sehen — wenn es nicht gelang, Licht in die geheimnisvolle Angelegenheit zu bringen.

Und wie sollte er ergründen, was aller Scharfsinn seiner Richter nicht hatte ergründen können?

„Nein, ich bleibe immer hier bei dir und gehe nie mehr zu Hofe, mein armes Kleines,“ sagte er gequält.

Gilda schmeigte sich an ihn.

„Warum sagst du, „armes Kleines“ zu mir? Alle sagen das jetzt immer zu mir. Und du nun auch? Ich weiß schon, warum es alle zu mir sagen. Mademoiselle hat es mir gesagt. Weil Mama tot ist, und weil etwas Schreckliches passiert ist, wovon Mademoiselle aber nicht sprechen darf. Beate hat es ihr verboten. Was ist es nur, das Schreckliche, Papa? Willst du es mir nicht sagen?“

Graf Harro erhob sich müde, wie gebrochen.

„Das ist höchstes Geheimnis von Mademoiselle, Gilda, darauf mußt du nicht hören. Das Schreckliche ist, daß Mama tot ist, sonst nichts weiter.“

Gilda nahm seine Hand und schmeigte ihre Wangen daran.

„Ach, wenn ich dich nur habe, mein lieber Papa, dann ist alles gut, und dann bin ich auch nicht mehr ein armes Kleines. Das will ich nicht hören, da muß ich weinen,“ sagte sie leise, nun doch ein wenig schlafzig.

Er legte sie in ihre Arme zurück und deckte sie sorgfältig zu.

„Nun schlaf, mein Liebling!“

„Ja, Papa! Hörst du den tollen Sturm? Wie bin ich froh, daß du zu Hause bist. Morgen früh darf ich doch mit dir frühstücken?“

„Ja, das darfst du. Gute Nacht, mein Kind.“

„Gute Nacht, Papa. Und alle Englein mögen dich bekümmen,“ sagte Gilda ihr frommes Sprüchlein.

„Dich auch, mein Liebling.“

Gilda kuschelte in ihr Bettchen, und wenige Minuten später war sie fest eingeschlummert.

Mit einem tiefen Seufzer entfernte sich der Graf, nachdem er die Wächterin auf ihren Posten gerufen hatte. Er suchte keine Gemächer auf. Sein Kammerdiener, der schon bei seinem Vater in Diensten gestanden hatte, erwartete ihn hier.

Graf Harro sah ihn scharf und fest an.

„Grollmann — ich hab dich nicht unten in der Halle.“

— 71 — Der Generalstaatsanwalt.
(Schluß des amtlichen Theils.)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie für die schönen Blumenpenden meinen herzlichsten Dank!

Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Obenaus sowie für die liebevolle Pflege der Schwestern vom Martha-Hist.

Der tieftrauernde Gatte:

G. Wiegand, Verführer.

Limburg, den 11. Oktober 1920.

1/236

Kneben, die sich dem Anstreicher-, Bäcker-, Küfer- und Schreinerhandwerk zuwenden wollen, erhalten sofort

7/236

Lehrstellen.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
Kreisarchitektenamt Limburg.

Jagdverpachtung.

Samstag den 30. Oktober 1. Jg.
nachmittags 3 Uhr

kommt die am 25. August 1921 fällige Jagdverpachtung der **Gemeinde Sieeden (Kreis Oberlahn)**, Größe circa 454 Hektar, auf weitere 9 Jahre auf dem Bürgermeisterei-Dienstzimmer dahier zur Verpachtung.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher auf dem Bürgermeistereiamt eingesehen werden.

Sieeden, den 7. Oktober 1920.

Der Jagdvorsteher:

Höhn.

2/234

Lahn-Dill-Gau. — Deutsche Turnerschaft.

Samstag den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr
in der Turnhalle des Turnvereins E. B.:

Geräte-Wettturnen

um die Gaumeisterschaft.

Eintritt 3 Mark, für Mitglieder des T. B. G. B. 2 Mark.

Um 12 Uhr mittags in der Markstraße:

Endlauf um den Moritzschild.

Abends 8 Uhr in der Turnhalle:

BALL

für die Mitglieder des Vereins.

6/236

Der Festausschuss.

Fuhrwerksbesitzer Limburgs und Umgebung.

Donnerstag abend 8 Uhr im Restaurant Stahlheber, Diezertstraße:

Besprechung zwecks Faserlieferung.

Hierzu werden alle Fuhrwerksbesitzer dringend eingeladen.
8/236 Der Einberufer.

Prima Wetterauer Runkelrüben

sowie alle sonstigen Landesprodukte

liefern wagonweise zu billigsten Tagespreisen 2/236

Landesprodukten-Gesellschaft

m. b. H.

Friedberg I. Hess.

Tele. Nr. 72 und 98. — Telegr. Adr. „Landesprodukte“.

Deutsche Warte

Tageszeitung

für Lebens-, Wirtschafts- und Bodenreform

mit den Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Jugendwarte — Der Sonntag — Frauenzeitung und tägliches Unterhaltungsblatt.

Monatlich nur 6 Mark!

Berlin NW 6.

Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handfeger, Kokosmatten, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Raffiabast, sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Preisqualität, billigt

9/148

J. Schupp, Seilerei

en gros

en detail

Fernruf 277. **Limburg.** Frankfurterstr. 15.

Bestellen Sie sofort

bei Herrn Postamt zur Probe Herabsetzung
Deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffs-Nachrichten

mit Kupfertiefdruck-Beilage
Rundschau im Bild

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:
Ausgabe A (mit Lokal-Anzeigen):
monatl. M. 9.—, vierteljährl. M. 27.—
Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen):
monatl. M. 7.50, vierteljährl. M. 22.50
Probeummer kosten- u. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe
des Hamburger Fremdenblatts:
Deutsche Uebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland M. 13.— vierteljährlich
Wir versenden an uns aufgegebenen Adressen
von Auslandsdeutschen Probeummer mit Nachf.

Pfistkarten

werden sauber angefertigt in der
Druckerei des Kreisblattes.

Tischbestecke,
einzelne Tisch-
u. Dessertmesser,
Ess- u. Kaffeelöffel
in Aluminium
und Alpaca

finden Sie in grosser
Auswahl bei

MAX MÜLLER
Limburg a. d. Lahn
Bahnhofstrasse 15.

Großer
politischer
Nachrichten-
dienst
Öffentliche
Zeitung
Berlin

Monatlicher Bezugspreis
M. 14.—

Älteres und jüngeres

Mädchen

für Küche und Haus gegen
hohen Lohn und gute Behand-
lung für sofort gesucht

Zu erfragen 4/236

Altdeutsche Bierstube,
Limburg (Lahn).

Zu vermieten

2 mal 4 Zimmer und Küche
möbliert, event. werden auch
einzelne Zimmer abgegeben.

Näheres zu erfragen bei
5/236 **Max Kahn,**
Bahnhofstrasse 5.

Der allgemeine Abbau der Preise

ist heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die realen Erzeugnisse streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermitteln Ausgleich und Verständigung sowohl in den großen Wirtschaftsgebieten des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpresse Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

Der „Limburger Anzeiger“

ist bestrebt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutenden Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu bedienen, die in zahlreichen Leitartikeln eine wertvolle Erläuterung erfahren. Eine unschätzbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben innig verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alltägliche Meldung erstattet und die Liebe zur heimatischen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende spannende Roman, der bunte Vermischte Teil und die beliebte Samstagbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art.

Bestellt den Limburger Anzeiger.

Sammelbuch

der

Bezeichnungen über die Endzahlen auf
der Aufrechnung der Drittungspläne
für die

Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung

allgemeines schönes, handliches Muster,

vorhanden in der

Kreisblatt-Druckerei.

Brauchen Sie Drucksachen

Wir fertigen Ihnen an in geschmackvoller Ausführung: Briefbogen und Kuverts, Rechnungsformulare, Rechnungsansätze, Mahnbriefe, Mitteilungen, Postkarten u. Reise-Avis, Quittungsformulare, Lieferscheine, Lieferscheindbücher, Wechselformulare, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen, Wein- u. Speisekarten, Adress- u. Visitenkarten, Preislisten, Zirkulare, Vergütungseinladungen, Programme, Frachtbrieft, Paketadressen, Aufklebezeile, Wiegoscheine, Reklamazettel, Prospekte. Preise billigst. — Auf Wunsch Entwurf-Anfertigung.

Schlinck Verlag

Limburger Anzeiger, Inhaber Moriz Wagner
Gegründet 1828. Brückengasse 11. Tel. 82.